Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postbestellgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpfg., amtliche Anzeigen 8,5 Rpfg., Textzeile 24 Rpfg. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Biesinger, Neuenbürg (Württ.), Fernsprecher 404. — RPK. 1 961.

Nr. 56 — Neuenbürg, Mittwoch den 7. März 1945 — 103. Jahrgang

Die Schlacht am Niederrhein in vollem Gange

Nördlich Rheinberg, bei Duisburg, Düsseldorf und westlich Leverkusen beiderseits verlustreiche Kämpfe

DNB. **Berlin**, 6. März. In den beweglich geführten Kämpfen am unteren Rhein drängten die Anglo-Amerikaner am Montag gegen unseren Brückenkopf westlich Wesel, gegen unsere Stützpunkte am Rhein zwischen Homberg und Köln und gegen unsere Abschirmungsfront zwischen dem Vorgebirge und der oberen Nör. Bei Xanten brach der Ansturm der Kanadier abermals blutig zusammen. An den Rheinschleifen nördlich Rheinberg, bei Duisburg, Düsseldorf und westlich Leverkusen brachte auch die hereinbrechende Nacht kein Nachlassen der harten, beiderseits verlustreichen Kämpfe. Die zwischen Köln und der Urft-Talsperre, vor allem bei Euskirchen nach Süden angreifende 1. nordamerikanische Armee trieb einige Keile vor, ohne aber den Zusammenhalt der Verteidigung zerreißen zu können. Zwischen der Prüm und der Nuwer wurden die feindlichen Angriffe im wesentlichen abgeschlagen. Nur nordöstlich Kyllburg machte ein tieferer feindlicher Einbruch Gegenstöße unserer Eingreifreserven erforderlich.

An der Ostfront gingen unsere Truppen in der Schlacht um Pommern zwischen Stargard und Kolberg immer wieder aus der Abwehr zum Gegenangriff über und fingen die vorgedrungenen bolschewistischen Stoßkeile in schweren Kämpfen auf. In Ostpreußen mußten die an den Vortagen schwer mitgenommenen Bolschewisten eine Kampfpause einlegen, während unsere Truppen dem Feind in Westpreußen wie in Kurland bei erfolgreichen Abwehrkämpfen neue schwere Verluste beibrachten. Zwischen Küstrin und den Beskiden verhielten sich die Sowjets im allgemeinen ruhig. Nur im Raum von Lauban versuchten sie durch stärkere Gegenstöße unsere angreifenden Verbände aufzuhalten.

Aus Mittelitalien wird die Ausweitung der feindlichen Angriffsfront im Raume südlich Bologna gemeldet, aus der sich jedoch keine ins Gewicht fallende Veränderung der Lage ergab. In Kroatien und Dalmatien verlaufen unsere Säuberungsaktionen gegen bolschewistische Banden weiterhin erfolgreich.

Obwohl die Schlacht am Niederrhein in vollem Gange ist, läßt sich schon jetzt erkennen, daß der Gegner sein Hauptziel, nämlich die Vernichtung unserer auf dem Westufer des Stromes stehenden Kräfte, nicht erreicht hat. Selbst in London bezeichnet man daher die bisherigen Operationen als einen Mißerfolg Eisenhowers. Die vereinigten britisch-nordamerikanischen Armeen hätten trotz ihrer Materialüberlegenheit den Widerstand unserer fanatisch kämpfenden Nachhuten nicht brechen und das erneute Festsetzen unserer Truppen am Rhein nicht verhindern können. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen und erbeuteten Waffen wäre gegenüber den Erwartungen geringfügig geblieben, und zugleich sei die Hoffnung, den Rhein, das schwerste natürliche Hindernis seit Beginn der Invasion, widerstandslos überschreiten zu können, gescheitert. Weitere feindliche Meldungen gestehen die hohen Verluste der 1. kanadischen Armee ein, der am Niederrhein mit dem Angriff gegen den Hochwald die schwerste Aufgabe zugefallen sei. Ihr Ansturm in Richtung auf Xanten, den nördlichen Eckpfeiler unseres vorgelagerten Brückenkopfes, brach überdies auch am Montag wieder nach bedeutungslosen Bodengewinnen blutig zusammen. In vier Tagen vernichteten hier unsere Truppen über 200 Panzer. Etwas größere Fortschritte machten lediglich die beiden gegen den Südteil des Koseler Brückenkopfes angesetzten nordamerikanischen Panzerverbände. Obwohl in ihrem Rücken die Verteidiger von Kamp und Lintfort mit größter Erbitterung weiterkämpfen, konnten sie bis zur Rhein-Schleife nördlich Rheinberg vorstoßen. Aber ebensowenig wie zwischen Mörs und Köln gelang es dem Gegner auch hier, unsere Stützpunkte in Ufernähe zu beseitigen und aus der Bewegung heraus den Strom zu überschreiten.

Neben den Räumen von Xanten und Rheinberg zeichnete sich der Westrand von Köln als dritter Brennpunkt ab. Bei Bickendorf und Junkersdorf wurden die vorgestoßenen feindlichen Panzer- und Infanterieverbände durch Minenfelder, schwere Feuerschläge unserer Artillerie und nicht zuletzt durch die Trümmer der durch anglo-amerikanische Terrorbomber zerstörten Häuser aufgehalten. Zwischen Köln und der oberen Nör trieb die 1. nordamerikanische Armee fingerartig mehrere Keile vor. Besonders heftige Angriffe erfolgten südwestlich Brühl und bei Euskirchen. Unsere südliche Abschirmung des feindlichen Einbruchsraumes gab zwar an einigen Punkten etwas nach, hielt aber im wesentlichen dem massierten Ansturm stand. Gegenüber der Schlacht am unteren Rhein blieben die Kämpfe zwischen Prüm und Nuwer, trotz des tieferen feindlichen Einbruchs an der Straße Bitburg—Salm, räumlich begrenzt. Im nördlichen Kyllbogen, bei Ehrang an der Mosel und an der Nuwer konnte der Gegner keine oder nur geringe Fortschritte machen. Ein starker feindlicher Panzerstoß östlich Kyllburg wurde am Flüßchen Salm durch Gegenstöße aufgefangen und damit der Plan des Gegners, sich im Handstreich die nördlich der Mosel nach Osten verlaufende Straße zu öffnen, vereitelt. Die aus dem Saarbrückenkopf südlich Saargemünd gemeldeten harten Kämpfe um einzelne Bunkergruppen bei Forbach und Stiring-Wendel hatten nur örtliche Bedeutung.

Nicht weniger schwer als das Ringen am Niederrhein ist die Bewegungsschlacht in Pommern. Am Montag verstärkte der Feind seine starken Angriffe zwischen Stargard und Greifenberg in Richtung auf das Stettiner Haff. Der erste mit etwa 50 Panzern unternommene Stoß ging entlang der von Stargard nach Altdamm führenden Straße. Kaum begonnen, brach er unter Verlust von 17 Panzern zusammen. Das gleiche Schicksal hatte eine zweite Panzergruppe, die an der Autobahn südlich Lenz durchzubrechen versuchte. Die Hauptangriffe der Sowjets erfolgten aber zwischen Massow und Naugard. Die starken feindlichen Panzerverbände, denen dicht aufgeschlossen motorisierte Infanterie folgte, wurden beiderseits der Straße Naugard—Gollnow von Verbänden der Waffen-SS zum Kampf gestellt und aufgefangen. Weiter nördlich drangen jedoch bolschewistische Panzerrudel zwischen Naugard und Plathe in den Raum zwischen der Rega und der Dievenow vor. Dort dauerte das Ringen noch bei Nacht an. Weiter östlich drangen die Bolschewisten aus ihrem Neustettiner Einbruchsraum bei Kolberg und Belgard gegen die Küste. In Ostpommern und Westpreußen setzten die Bolschewisten ihre Angriffe ebenfalls auf breiter Front fort.

Hartes Ringen in der Bewegungsschlacht in Pommern

Angriffe starker Panzerkräfte der Sowjets in Richtung auf das Stettiner Haff aufgefangen
Kämpfe in den westlichen Vorstädten Kölns

Aus dem Führerhauptquartier, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Drau und Donau lebte die Kampftätigkeit auf. In der Slowakei brachten unsere Truppen in zäher Abwehr die von Süden geführten Angriffe der Bolschewisten im Raum südlich Schemnitz zum Stehen.

An der mittleren Ostfront kam es nur im Raum von Lauban zu größeren Kämpfen. Nordöstlich der Stadt drängten unsere Truppen den Feind weiter zurück, hielten das im Angriff gewonnene Gelände gegen zahlreiche Gegenangriffe und vernichteten 30 feindliche Panzer.

Der Brennpunkt der großen Schlacht in Pommern liegt zwischen Stargard und Greifenberg. Die Angriffe starker Panzerkräfte der Sowjets in Richtung auf das Stettiner Haff wurden durch Verbände der Waffen-SS nördlich Stargard, nordöstlich Gollnow und bei Plathe aufgefangen. Auch bei Kolberg und Belgard sind erbitterte Kämpfe mit den gegen die Küste drängenden Angriffsgruppen der Bolschewisten entbrannt. Eine in Pommern eingesetzte Panzerarmee vernichtete innerhalb der letzten acht Tage 300 feindliche Panzer, davon 135 durch Nahkampfwaffen.

In Westpreußen setzte der Feind auf breiter Front seine Angriffe fort. Seine Erfolge blieben trotz hohen Materialeinsatzes auf geringe Einbrüche nordöstlich Rummelsburg und nördlich Großwollental beschränkt.

Die unerschütterliche Widerstandskraft unserer Truppen in Ostpreußen zwang die Bolschewisten infolge ihrer hohen Ausfälle an Menschen und Material gestern zu einer Kampfpause. Schwächere Vorstöße im Raum von Pinten brachen vor den eigenen Stellungen zusammen.

Auch in Kurland haben die Durchbruchsversuche der Sowjets südöstlich Libau unter dem Eindruck unserer Abwehrerfolge an Wucht und Geschlossenheit verloren. Südöstlich Frauenburg setzten die Sowjets ihren Großangriff fort, ohne daß ihnen ein tieferer Einbruch in unser Hauptkampffeld gelang.

Am Niederrhein wiesen unsere Verbände die Angriffe der Engländer und Kanadier im Raum von Xanten auch gestern ab. In der Zeit vom 2. bis 5. März wurden hier 203 feindliche Panzer vernichtet. Den Amerikanern gelang es nach blutigem Ringen, von Südwesten und Süden auf Rheinberg vorzudringen, während ihre Angriffe gegen Orsoy scheiterten.

An der gesamten Front zwischen Düsseldorf und Euskirchen stehen unsere Truppen in erbitterter Abwehr gegen starke feindliche Kräfte, die in Richtung auf den Rhein vordringen konnten. In den westlichen Vorstädten von Köln wird gekämpft.

Die Mehrzahl der amerikanischen Vorstöße zwischen der Schnee-Eifel und der Mosel wurde abgewiesen. Nur nordöstlich Kyllburg gelang dem Feind ein tieferer Panzervorstoß, aus dem im Gegenangriff 12 Panzer abgeschossen wurden.

Die Stellungskämpfe bei Forbach und Stiring-Wendel dauern an.

Im etruskischen Apennin haben die Amerikaner ihren Druck auf den gesamten Abschnitt zwischen Montese und Vergato ausgedehnt. Ihre Angriffe wurden vor neuen Bergstellungen zum Stehen gebracht.

Bei den Februarkämpfen in Kroatien verloren die Banden nach jetzt vorliegenden Meldungen 7000 Tote, 1300 Gefangene, 250 Maschinengewehre und zahlreiches weiteres Kriegsgerät, großenteils englischer Herkunft. Säuberungsunternehmungen deutscher und kroatischer Kampfgruppen im Großraum von Bihac an der dalmatinischen Küste schreiten gut vorwärts.

Nordamerikanische Bomber führten am Tage Terrorangriffe gegen Chemnitz, Großhamburg und Gelsenkirchen. Durch weitere anglo-amerikanische Bomber- und Tiefflieger-Verbände wurden vorwiegend am Mittelrhein Verluste und Schäden verursacht.

In der vergangenen Nacht war Chemnitz erneut das Ziel eines schweren Angriffs der Briten, die außerdem Bomben auf Städte im westlichen, südlichen und mittleren Reichsgebiet warfen. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 32 amerikanische Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, zum Absturz gebracht.

Deutsche Flugzeuge, die in breiter Front in den Bereich der britischen Insel vorstießen, erzielten außer den bereits gemeldeten Abschüssen britischer Terrorbomber noch weitere Erfolge durch Bomben- und Bordwaffenangriff gegen kriegswichtige Industrieziele und militärische Anlagen in beleuchteten Orten.

London liegt weiter unter unserem Vergeltungsfeuer.

Der Kampf um die Absatzmärkte

Anglo-amerikanische Konkurrenz

London, 5. März. Der USA-Finanzminister Morgenthau hat in einer Rundfunkrede dem amerikanischen Volk bekanntgegeben, daß die Vereinigten Staaten, falls sie nach dem Kriege eine Massenarbeitslosigkeit vermeiden wollen, ihren Ausfuhrhandel um mindestens 50 Prozent im Vergleich zur Vorkriegszeit, also auf eine runde Summe von jährlich zehn Milliarden Dollar, erhöhen müssen. Morgenthau hat sich wohlweislich gehütet, seinen Landsleuten zu erläutern, wie dies überhaupt möglich sein kann. Es wäre ihm sicherlich auch schwer gefallen; Vergleichsziffern aus dem Krieg und der Vorkriegszeit geben hier eine klare und eindeutige Antwort.

Der jährliche Durchschnittsexport der USA vor dem Kriege belief sich auf rund drei Milliarden Dollar. Rechnet man die inzwischen eingetretene Abwertung des Dollars hinzu, so beliefe sich die Vergleichsziffer auf rund fünf bis sechs Milliarden. Während dieses Krieges, also zu einer Zeit, da die Vereinigten Staaten ihre industrielle Produktionskapazität dank den Rüstungen auf eine technische Maximalhöhe brachten, belief sich die amerikanische Ausfuhr (Beispiel 1943) auf nicht drei Milliarden, plus Leih- und Pachtlieferungen in Höhe von rund 8 Milliarden.

Eine Umstellung der Rüstungsproduktion auf Herstellung von Friedensgütern mit entsprechender Entlassung von Millionen von Kriegshilfsarbeitern und Rückkehr der Einberufenen, die sich wiederum auf mehrere Millionen belaufen, wird also automatisch einen ungeheuren Ueberschuß auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt schaffen. Um alle diese Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen, soll also der USA-Export in einem Ausmaße gesteigert werden, wie er wohl einzig in der Geschichte des Welthandels dasteht. Dazu gehören an erster Stelle die notwendigen Absatzmärkte. Wo aber befinden sich solche?

Wenn tatsächlich nach den Plänen des gleichen Herrn Morgenthau nicht nur Deutschland, sondern die meisten übrigen europäischen und zum guten Teil auch außereuropäischen Märkte durch Kriegsvernichtung ausgeschaltet werden sollen, mag das durch Vernichtung der jeweiligen Länder oder ihre Auslieferung an den Bolschewismus geschehen. Hinzu kommt noch etwas anderes: England hat amtlich schon seit Jahr und Tag immer wieder bekanntgegeben, daß, wenn das englische Volk diesen Krieg überleben will, es gleichfalls seinen Außenhandel im Vergleich zur Vorkriegszeit um mindestens fünfzig Prozent erhöhen muß. In Amerika spricht man von Vermeidung der Massenarbeitslosigkeit, in England davon, daß man am Leben bleiben will; aber keiner der großen Wirtschaftsfachverständigen diesseits und jenseits des Atlantik hat bisher erläutern können, wo sich eigentlich nach dem Krieg jene Absatzmärkte befinden, die in der Lage wären, einen solchen gewaltigen britisch-amerikanischen Export-Dumping aufzunehmen.

Berlin. Vor Vertretern der in- und ausländischen Presse erhielt die Welt beweiskräftige Zeugnisse von den Greueln der in deutsches Land eingebrochenen bolschewistischen Bestien. Generaloberst Guderian, der Chef des Generalstabes des deutschen Heeres, nahm selbst in längeren Ausführungen Gelegenheit, den Tatbestand in das Licht der Weltöffentlichkeit zu stellen. Reichspressechef Dr. Dietrich brandmarkte in einleitenden Worten die Verlogenheit der anglo-amerikanischen Politik und die dreisten Behauptungen Roosevelts und Churchills, die ihre Völker als die wahren Säulen des Weltfriedens und der Weltsicherheit hinzustellen versuchten. Nach den Ausführungen Guderians und Dankesworten des Reichspressechefs berichteten dann zwei deutsche Offiziere über die erschütternden Ereignisse während ihres Rückmarsches von Posen bis an die Oder.

Mannerheim wird abserviert

DNB. **Stockholm**, 6. März. Wie die Stockholmer Blätter aus Helsinki melden, hat Mannerheim dem Ministerpräsidenten Paasikivi, dem Repräsentanten der finnischen Kapitulation und der Verbrüderung mit dem Bolschewismus, mit seiner Vertretung als Präsident beauftragt, da er „bis auf weiteres" außerstande sei, seine Funktionen auszuüben.

Ein Stockholmer Bericht des englischen Reuterbüros nennt das Kind bereits beim richtigen Namen. Er schreibt, die Krankheit Mannerheims sei rein politisch und sein Rücktritt von der Präsidentschaft werde erwartet. Man erinnert an die Rede des Arbeitsministers Vuori, der die finnische Oeffentlichkeit auf politische und wirtschaftliche Veränderungen von weittragender Bedeutung vorbereitet habe.

Nach dem Reuterkommentar und den Ankündigungen der „Times" über die bevorstehende „Säuberung" in Finnland ist zu erwarten, daß diese neue „finnische Krankheit" noch weitere Opfer fordern wird. Reuter fügt hinzu, daß Mannerheim als Chef der finnischen Streitkräfte während des Krieges gegen die Sowjets und als Politiker der äußersten Rechten in Moskau kaum persona grata sein könne.

Verräter Roatta geflohen

DNB. **Genf**, 6. März. Nach einer Reutermeldung aus Rom ist der italienische General Roatta, der am Montag vor Gericht erscheinen sollte, am Sonntag aus einem Militärlazarett entflohen.

Bei Roatta handelt es sich um einen verratenen Verräter. Er, der durch schimpfliche Intrigen und niedrigsten Verrat dazu beitrug, sein Vaterland in den Abgrund zu stürzen, wurde von seinen neuen „Freunden", den Anglo-Amerikanern, verhaftet und sollte vor Gericht gestellt werden.

Reuter wertet die Flucht Roattas als Erschütterung des Kabinetts Bonomi. Bonomi werde stark kritisiert, einmal als Inhaber des Innenministeriums, zum anderen als Chef der „Säuberungskommission". In dieser Eigenschaft hatte er die Verantwortung für den Gang des Roattaprozesses und für die sichere Haft des Gefangenen übernommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Sennerin von der Bründlalm

Roman von Hans Ernst

Urheberrechtsschutz Verlag A. Schwingenstein, München.

23. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Jörg Kaltenbacher saß am Rand der Quelle und war auf einmal müde, todmüde. Er fürchte, daß der Ring sich um ihn schloß, obwohl doch eigentlich noch nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vorhanden waren. Ein heiliger Zorn überfiel ihn. Zorn und Haß auf den Jungen da, der so rechtlich und zielbewußt seinen Weg ging, der frei jedem Menschen in die Augen sehen konnte, der so makellos war wie die Bäume des Waldes und kein Fleckchen auf seiner Jägerrehre sitzen hatte.

Die Quelle sprang zutal, kurzig und übermütig wie ein junger Geselle, der sich das erstemal auf die Wanderschaft begibt. Ein kalter Wind ging in den Bäumen und ferne schrie ein verlassener Vogel.

Und da geschah etwas sehr Merkwürdiges mit dem alten Mann. Zuerst war es ein Brennen, das von Innen heraufstieg in den Hals und dann in die Augen sprang. Er hatte wohl ein halbes Leben nicht mehr geweint, aber nun riß es ihm das Wasser aus den Augen. Seine Schultern zuckten ohnmächtig und dann drückte er den Kopf ins Moos und weinte lautlos.

Er weinte um das, was er verloren hatte. Einst war auch er jung und strahlend wie dieser da, war makellos wie dieser und hatte viel gehalten auf seine Jägerehre. Weiß Gott, wie das zugegangen war, daß er auf den falschen Weg geriet. In sein geordnetes Leben waren ein paar Jahre höchster Unruhe hineingeglitten, so wie in ein sauberes Strickwerk ein paar falsche Maschen hineingeraten können. Vielleicht war eine unerfüllte Liebe schuld, jedenfalls saß Jörg Kaltenbacher einmal mehr im Wirtshaus hinter dem Glas oder im Walde. Sein Gehalt reichte ihm nicht mehr und als die Zechschulden in einer erklecklichen Höhe geschwellt waren, traten diese beiden Halunken, dieser Müller und der Frank, an ihn heran.

„Sei doch nicht so dumm," hatte ihm der Müller zugeflüstert. „Schießt dir doch einen Bock oder einen guten Hirschen. Laufen ja genug herum. Warum muß denn der eine alles haben und der andere nichts?"

„Oder laß uns zwei ein paar gute Böcke schießen," hatte der Frank gefordert. „Als Anerkennung dafür zahlen wir dir deine Zechschulden."

Als Jörg Kaltenbacher am anderen Morgen seinen Rausch ausgeschlafen hatte, wurde es ihm erst klar, was er da am Vortage gebilligt hatte. Da war es schon zu spät. Es gab kein Zurück mehr. Die beiden Burschen hatten ihn in der Hand und er war heute schon ihr Werkzeug.

Wie oft hatte er in diesem Sommer dem jungen Jäger nachspioniert und die andern beiden dann verständigt, wo es an diesem Tage gefährlos sei. Auch heute hatte er in frühester Morgenstunde den von ihnen am vergangenen Nachmittag erlegten Bock, den sie liegen lassen mußten, zum Hehler gebracht. Dafür klimperten jetzt ein paar armselige Geldstücke in seiner Hosentasche.

Nein, es wurde immer waghalsiger, immer gefährlicher. Lothar war ein Jäger, mit dem nicht zu spaßen war. Es war Wahnsinn, zu glauben, daß man ihm auf die Dauer entrinnen könnte. Und der alte Jörg sah den Tag kommen, da die Schande sich auf ihn herabsenkte und darum saß er nun hier im Walde, so gottverlassen und einsam wie die Steine, die verstreut zwischen den hohen Stämmen lagen.

*

Der Tag kam schneller, als der Jörg es dachte. In einer Morgenfrühe, kurz vor dem ersten Schneefall, stieß Lothar auf den Frank. Es ging so schnell, daß der verwegene Bursche nicht mehr Zeit hatte, sein Gewehr hochzureißen. In einem kurzen Handgemenge überwältigte ihn Lothar und schaffte ihn ins Forsthaus.

Es ging dann alles seinen geordneten Lauf. Im Untersuchungsgefängnis gestand der Frank alles ein und im Dorf und weit darüber hinaus war man baff verwundert, wieviele in die Angelegenheit verwickelt waren.

Es wurde viel gesprochen in dieser Zeit von dem jungen Jäger Lothar und wenn er zufällig ins Tal kam, schauten die Mädchen hinter ihm her und er hätte sie nehmen können und küssen können, wenn ihn darnach gelüstet hätte. Aber er dachte nur an eine und vergaß über dieser Sehnsucht, daß im Fischerhäuschen zwei alte Leute saßen und sich die Augen nach ihm ausschauten. Aber er fand den Weg dorthin nicht mehr, obwohl er um diese Zeit sehr oft ins Tal kam, denn es gab eine Menge Laufereien, bis alles geklärt wurde. Als man aber zur Vernehmung des alten Jörg schreiten wollte, da war der Alte verschwunden. Niemand sah ihn mehr und erst im Frühjahr, als der Föhn den Schnee zerbrach, da fand man ihn hoch oben im Geröllfeld. Er mußte erfroren sein in einer kalten Nacht. Wahrscheinlich hatte er zerbrochen den Zoo gewollt. Aber das blieb für die meisten ein Rätsel.

Es stellte sich im Laufe der nächsten Wochen heraus, daß durch das überraschende Zugreifen des Jägers Brecht eine weitverzweigte Wildererbande mit einem Schlag unschädlich gemacht worden war. Von aller Verbindung abgeschnitten, tappte bald dieser und bald jener ahnungslos in sein Verderben. In der Staatsjagd drüben wurden ein paar Wilderer gestellt, denen man seit Jahren vergebens nachgespürt hatte. Es war einwandfrei festgestellt, daß der Frank das Haupt der Bande gewesen war, und bei der Hauptverhandlung gab es eine große Ueberraschung, als Lothar erklärte, daß er seit Wochen um das Treiben des Frank gewußt habe. Schließlich sei er zu der verblüffenden Feststellung gekommen, daß der Jörg Kaltenbacher mit den Wilderern im Bunde stand. Hier sei er dann das erstemal auf die richtige Spur gekommen und nach zwei Nächten vergeblichen Wartens sei er dann am Morgen nach der dritten Nacht auf den Frank gestoßen.

Die Verhandlung, die sich auf mehrere Tage erstreckte, ergab eine solche Menge großer Ueberraschungen, daß das kleine Dorf am See aus dem Staunen und Verwundern gar nicht mehr herauskam.

Kein Wunder, daß das Herz des Fährmanns Dominik Brecht bis zum Rande angefüllt wurde mit Freude und hohem Stolz. Ach, er hätte so gerne diesen Sohn auf ein paar Stunden in seiner Stube haben mögen, daß er ihn immerzu betrachten könnte. Aber dieser Sohn schien es nicht vergessen zu können, daß man sich in eine Sache gemischt hatte, die nur ihn ganz allein anging.

Ja, es geschah etwas sehr Bemerkenswertes in diesen Tagen für diesen Vater, dessen Herz so angefüllt war mit Liebe und Stolz. Am Abend nach der Hauptverhandlung rief jemand über den See herüber, daß er übergeholt zu werden wünsche.

Noch nie war der Fischer so schnell hinter dem Tisch hervorgekommen und ein helles Leuchten flog über sein mageres Gesicht.

„Lothar ist es," sagte er leise. „Ich kenne seine Stimme unter tausenden heraus."

Das Kind Ursula jubelte, die Mutter sagte gar nichts. Aber sie sah dem Vater in die Augen als er ging und ihr Blick sprach aus, was als heißer Wunsch in ihrem Herzen brannte: bring ihn heim, diesen Sohn!

Dominik nickte siegessicher und trieb den Kahn dann mit einer Eile über den See, daß seine mageren Arme bei jedem Stoß knackten.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Heimatgebiet

Lockerung des Stromentnahmeverbots

Es kann nunmehr gestattet werden, daß außer den bereits erlaubten Hochzeiten täglich von 18 Uhr ab Radiogeräte wieder benutzt werden. Außerdem ist täglich von 21 Uhr ab bis morgens 6 Uhr auch die Benutzung der übrigen elektrischen Geräte gestattet. Die Benutzung von Kühlschränken, die zur Erhaltung von Lebensmitteln dienen, ist auch während der Tageszeiten erlaubt.

Auf größte Sparsamkeit im Gebrauch von Strom, Gas usw. weise ich aber auch bei dieser Gelegenheit mit Nachdruck hin. Je mehr gespart wird, umso früher wird eine uneingeschränkte Benützung von Strom- und Gasgeräten wieder möglich sein.

5. März 1945. Gauleiter Murr.

Bürgermeister Klepser nach Freudenstadt berufen

Auf Vorschlag des Landrats des Kreises Freudenstadt und im Einvernehmen mit dem Kreisbeauftragten der NSDAP hat der württ. Innenminister Bürgermeister Klepser, Bad Liebenzell, als Stadtvorstand nach Freudenstadt berufen. Die Ernennung ist bereits erfolgt und die Uebernahme der Amtsgeschäfte auf den 1. März 1945 festgesetzt. Mit Bürgermeister Klepser, der zugleich Geschäftsführer der Kurverwaltung-G.m.b.H. Bad Liebenzell war und im Württ. Fremdenverkehrsverband das Amt des Bäderreferenten bekleidet, verliert Bad Liebenzell einen selten befähigten Stadtvorstand und Kurverwaltungsfachmann. Wenn das Bad in den letzten zwei Jahrzehnten eine Entwicklung erfuhr, die seinen Namen weit über die Grenzen unseres Gaues hinaus zu Geltung brachte, ist dies in erster Linie dem unermüdlichen persönlichen Einsatz wie der ungewöhnlichen Begabung und der ebenso geschickt wie glücklich lenkenden und verwaltenden Hand von Bürgermeister Klepser zu verdanken.

Mit der Führung der Geschäfte von Stadt und Kurverwaltung Bad Liebenzell ist bis auf weiteres Bürgermeister Maulbetsch, Hirsau, beauftragt worden; auch hat der letztere kommissarisch die Geschäftsführung der Kurverwaltung-G.m.b.H. übernommen.

Die große Wertschätzung, die sich Bürgermeister Klepser in Bad Liebenzell erworben hat, und das allgemeine Bedauern, das sein Scheiden aus unserem Kreis hervorruft, fanden bei der Verabschiedung des Stadtvorstandes durch die Ratsherren, die Träger der Kurverwaltung und der Kurverwaltung-G.m.b.H. lebhaften Ausdruck. Der Landrat des Kreises, der Kreisleiter der NSDAP wie der erste Beigeordnete der Stadt fanden Worte hoher Anerkennung für das Wirken und die Erfolge des Scheidenden während seiner nahezu 20jährigen Amtstätigkeit als Bürgermeister in Bad Liebenzell.

Postpakete für Bombengeschädigte

Um Volksgenossen, die bei einem Terrorangriff ihr Hab und Gut verloren haben, die Möglichkeit zu geben trotz bestehender Paketannahmesperre sich in Postpaketen dringend notwendige Sachen übersenden zu lassen, ist neuerdings ein besonderes Verfahren eingeführt worden. Die Postämter sind angewiesen, dem Bombengeschädigten gegen Vorlage seines Fliegerscheines im Bedarfsfalle einige Paketkarten abzustempeln, die der Geschädigte dann demjenigen übersendet, der die Pakete an ihn absenden soll. Nähere Auskunft erteilen die Postämter.

Zeitungslieferungen an Rückgeführte und Flüchtlinge

Wie vom Reichspostministerium mitgeteilt wird, können Zeitungen, die Rückgeführte oder Flüchtlinge in ihrem bisherigen Wohnort durch die Post bezogen haben, nach ihrem neuen Aufenthaltsort weitergeliefert werden, soweit dieser Ort zum Verbreitungsgebiet der Zeitung gehört und die Lieferung der Zeitung noch möglich ist. Der Bezieher legt den Zeitungsbezugschein bei dem für ihn nunmehr zuständigen Postamt vor oder weist sonst glaubhaft nach, daß er die Zeitung bezogen hat. Gegebenenfalls kommt auch die Nachlieferung der inzwischen erschienenen Zeitungsnummern für die Postbezieher in Frage, soweit ein entsprechender Antrag gestellt wird.

Neue Sonderlehrgänge für Kriegsbeschädigte

Zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung finden im April dieses Jahres neue Sonderlehrgänge für Kriegsbeschädigte statt. Bewerber aus Nord- und Ostdeutschland können sich hierfür beim Oberpräsidenten in Magdeburg, solche aus Mitteldeutschland bei dem Reichsstatthalter (Landesregierung) in Dessau und solche aus West- und Süddeutschland bei dem Oberpräsidenten in Hannover melden. Zu den Sonderlehrgängen werden Wehrmachtsangehörige der Versehrtenstufen II—IV zugelassen, die wenigstens das Versetzungszeugnis nach Klasse 7 einer höheren Schule besitzen.

Das Sommersemester an den deutschen Hochschulen

Das Sommersemester der wissenschaftlichen Hochschulen beginnt am 16. April und endet am 15. August ds. Js. Die Einschreibungen für den hierzu noch zugelassenen Personenkreis findet in der Zeit vom 2.—23. April d. J. statt.

Ersatzweise Auszahlungen von Kriegsschaden

Der Präsident des Reichskriegsschädenamtes gibt bekannt: Ist die Feststellungsbehörde des Schadensortes nach erfolgter Festsetzung der Nutzungsentschädigung aus besonderen Gründen nicht in der Lage, die laufenden Zahlungen an den Geschädigten zu bewirken, dann sind keine Bedenken dagegen zu erheben, daß die Feststellungsbehörde des Aufenthaltsortes in entsprechender Anwendung der bestehenden Bestimmungen dem Geschädigten gegen Vorlage des Bescheides Vorauszahlungen bis zur Höhe des festgesetzten Betrages gewährt.

Beschlagnahme von Papier und Pappe

Der Reichsbeauftragte für Papier hat mit sofortiger Wirkung alle Bestände an Papier und Pappe beschlagnahmt, ausgenommen von der Beschlagnahme sind Mengen, die bis zu 200 Kg. je Sorte betragen, die vom Einzelhandel zum Zwecke des Weiterverkaufs vorrätig gehalten werden, ferner die für eigenen Bedarf sich beim Verbraucher befinden, soweit eine Verarbeitung nicht notwendig ist und die von der Reichspressekammer zur Herstellung von Presseerzeugnissen zugeteilt worden sind.

Pforzheim, 7. März. (Bürgermeister Mohrenstein †.) Pg. Bürgermeister Mohrenstein ist das Opfer des feindlichen Terrorangriffes auf Pforzheim geworden. Er stand im Felde und war gerade in Urlaub, als ihn das harte Schicksal traf. Bürgermeister Mohrenstein war hier verschiedene Jahre tätig und galt als tüchtiger Verwaltungsbeamter, in Beamtenkreisen wie in der Bürgerschaft gleich geschätzt und beliebt. Sein unerwarteter Tod reißt eine tiefe Lücke in den Apparat der Stadtverwaltung und in der Hauptsache werden ihn diejenigen missen, die in seinem Ressort beschäftigt waren. Mohrenstein war ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, liebenswürdig in seinem Wesen und immer bereit, die Wünsche aus der Bürgerschaft anzuhören und nach Möglichkeit zu erfüllen.

Ehrentafel des Alters

8. März 1945: Hermann Schill, Schlossermeister, Wildbad, 75 Jahre alt.

Birkenfeld, den 6. März 1945

Am 21. Febr. starb mein lb. unvergeßl. Mann u. guter Vater seiner beiden Kinder, unser lieber, einziger Sohn und Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Uffz. **Eugen Oelschläger**

Inh. versch. Auszeichnungen, im Alter von nahezu 38 Jahren den Heldentod. In tiefer Trauer: Die Gattin Mina Oelschläger, geb. Schneider mit Kindern Waltraud und Eugen; die Eltern Eugen Oelschläger sen. und Frau Mina, geb. Lillich; die Schwiegermutter Frau Emma Schneider Wwe., geb. Götz und Anverwandten. Die Beerdigung fand am 25. 2. in Birkenfeld statt. All denen, die unseren lieben Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Rotensol, den 6. März 1945

Unser von uns allen so sehr geliebter

Walter

O'Gefr. in einer Flakeinheit, Inh. des E. K. II. u. Flakabzeichens geb. 11. 6. 23, gefallen 19. 11. 1944, vollendete sein Leben mit dem Heldentod. Wir gedenken seiner stets in Liebe. Die Eltern Karl Müller und Frau Mina, geb. Müller. Die Schwester Waltraud, Viola Tränkner, Nagold und alle Angehörigen.

Feindlichem Luftterror fielen zum Opfer:

Gerhard Graf im Alter von 24 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen: Die Eltern: Familie Eugen Graf mit Geschwistern. Die Braut: Marianne Grosowsky. Er ruht auf dem Friedhof in Pforzheim. **Pforzheim**, den 6. März 1945.

Gertrud Maier im Alter von 22 Jahren. — Sie wurde auf dem Waldfriedhof beerdigt. — Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem unerwartet raschen Tod unserer lb. Tochter danken wir Allen. Die Eltern Wilh. Maier und Frau Lina, geb. Weiß. Der Bruder Hermann und Frau. Die Schwestern Helene, Alwine und Elsa. Die Großmutter nebst allen Angehörigen. **Wildbad**, den 6. März 1945

Verstorben sind:

Albert Hummel, 1 Jahr alt. — In tiefem Leid: Die Eltern: Ernst Hummel, Uffz. z. Zt. im Felde, und Frau Elfriede, geb. Neuweiler. — **Dennach**, den 7. März 1945. Beerdigung Donnerstag, den 8. März 1945, nachmittags 16.30 Uhr.

Filmtheater

Staatl. Kursaal Wildbad. Filmvorführungen: am Samstag, 10. März, 19 Uhr, Sonntag, 11. März, 15.30 und 19 Uhr, Montag, 12. März, 14.30 u. 19 Uhr: „Immensee". Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau. Die Insel Reichenau. Kartenvorverkauf Samstags von 8 bis 12 Uhr an der Badkasse.

Habe meine Praxis nach **Birkenfeld**, Uhlandstr. 7 verlegt. Telefonisch unter Calmbach 387 zu erreichen. Vereidigt. Buchprüfer — Steuerberater **Erwin Bauer.**

Zimmer- und Hausmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen an Sanatorium Schwarzwaldheim, Schömberg Kreis Calw.

Suche kinderlieb. Mädchen nicht unter 16 Jahre für Haushalt und Landwirtschaft auf 15. März oder 1. April. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Stelle als Haushälterin sucht fliegergesch. ältere Witwe in kleinem Haushalt. Angebote unter Nr. 392 an die Enztälergeschäftsstelle.

Schwerkriegsbeschädigter 57, noch rüstig, alleinstehend, bombengeschädigt, sucht Stelle als Koch in Gasthof od. Pension auf 1. oder 15. März, auch als Gartenbetreuer, bew. i. Gemüsebau. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 395 an die Enztälergeschäftsstelle.

Wann fährt Lastauto von oder über Gengenbach (b. Offenburg) nach Bopfingen (Württ.) und kann etliche Koffer mitnehmen? Baumgärtner, bei Keller, (14) Wildbad, Wilhelmstr. 88.

Tausch. Kinderbettstelle mit Matratze, gesucht ein Paar Lederhalbschuhe Gr. 37, gut erhalten. Angebote unter Nr. 400 an die Enztälergeschäftsstelle Wildbad.

Tauschgesuch. Biete eine Lederhose sowie led. Schulranzen für Knaben. Suche gut erhaltenen Burschen-Anzug, lange Hosen. Aufzahlung. Angeb. unter Nr. 401 an die Enztälergeschäftsstelle Wildbad.

Abhandengekommen Damenfahrrad am Freitag abend beim Hotel „Traube" in Wildbad. Um Mitteilung, wo sich solches befindet oder wer sich solches angeeignet hat, an die Enztäler-Geschäftsst. Wildbad wird gebet.

Verloren auf dem Wege von Obernhausen nach Neuenbürg bis „Schiff" ein Päckchen mit Herrenkragen. Abzugeben in der Enztälergeschäftsstelle.

Geboten schönes neum. Wollkleid Gr. 44, gesucht elektr. Heizofen 220 Volt. Angeb. unt. Nr. 398 an die Enztäler-Geschäftsstelle

---

Geboten ein Herrenfahrrad, gesucht ein Paar Damenschuhe Gr. 38, halbh. Absatz und ein Kleinkinderfahrzeug. Angebote unter Nr. 399 an die Enztälergeschäftsst.

Doppelschlafzimmer, möbl., belaßbar von berufstät. Ehepaar in Neuenbürg gesucht. Angebote unter Nr. 397 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Garten in Wildbad zu pachten gesucht. Angeb. unter Nr. 402 an die Enztälergeschäftsst. Wildbad.

Wer gibt Familie 2-3 a Garten Acker oder Wiesenland zur Bebauung auf Gemarkung Neuenbürg pachtweise ab? Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Gesucht ein Bauplatz in Herrenalb für Behelfsheim leihweise oder zu kaufen. Angebote unter Nr. 393 an die Enztälergeschäftsst.

Nutz- und Fahrkuh, mit dem 4. Kalb 34 Wochen trächtig, fehlerfrei, setzt dem Verkauf aus. Ernst Pfeiffer, Schwann.

Felle — Kanin- und sonstige Kleintierfelle kauft an **Johann Bäckle, Neuenbürg** Bahnhofstraße 17 (Metzgerei Dietrich).

Nur gebeiztes Saatgut sichert gesunde gute Ernten. Gute Ernten sind aber ein Strich durch die Rechnung unserer Feinde. Das Beizen ist deshalb eine kriegswichtige Maßnahme. Die Universal-Saatbeizen

Abavit Schwing

schützen die Ernte gegen Krankheiten, somit gegen Mindererträge.

23A

Ein Wäsche[illegible]störer! Alles unnütze Strapazieren der Wäsche muß heute unterbleiben. Im sechsten Kriegsjahr ist die Wäsche nicht mehr so haltbar. — Richtig ist gründliches, d. h. genügend langes Einweichen mit Henko. Es löst den Schmutz schonend und spart viel Waschpulver. Henko zum Einweichen und Wasserenthärten.

Zum Thema: Rasieren. Durch Rasilind spart man Seife und Zeit, durch Rasilind schont man die Haut und die Klinge, durch Rasilind wird man sauber rasiert.

Zahnärztliche Hilfe auch Anfängerin für sof. nach Herrenalb gesucht. Dr. Siemers, bei Dr. Hanebuth, Herrenalb.

Putzfrau zum Reinigen eines Geschäftsbetriebes in Neuenbürg für halbtags gesucht. Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw